

AIRBRUSH CLUB NEWS

9. Jahrgang / 9. Ausgabe

November 2003

Rückblick Clubtreffen 10. Oktober

Nach einigen technischen Problemen klappte es, Dank der hilfsbereiten Leute vom Statthaus, dann doch mit unserem geplanten Bildervortrag. So sahen wir die vielen Bilder von Neville und mir von unserer sehr zeitaufwendigen Arbeit in

Reinickendorf und Volker zeigte uns gleich im Anschluss seine, bzw. die Eindrücke seiner Kamera, von der Modell- und Hobbymesse in Leipzig, die ja nun auch im Oktober war. So wie es aussah, hätte es sich wohl gelohnt, dort sein.
JC

Gigantomanie

Und wieder mal gibt es einen Beitrag von Otto.

Nun hat man ja schon das Eine oder Andere von dem einen oder anderen Clubmitglied gehört und gesehen. Ich als Handwerker bekomme dann immer Komplexe, wie sauber und fein doch gearbeitet werden kann. Mir fehlt da einfach die Fantasie, aber egal, ich kann den Leuten mit meinem Fachwissen als Lackierer das eine oder andere Mal schon helfen.

Bei Neville wusste ich zwar ungefähr, was er so macht und er hat

ja auch schon mal ein „O“ vorgeführt und sein Werkzeug rief wahre Begeisterungstürme in mir hervor. Irgendwie gab es aber nie die Gelegenheit, sich mal etwas von Neville anzuschauen. So sollte es geschehen, dass er gleich um die Ecke in einer riesigen alten, leergeräumten Maschinenhalle die Wände bemalte. Das Wort „bemalen“ ist aus reiner Unwissenheit gewählt und stimmt so nicht. Irgendwann ergab es sich, dass ich mal bei Neville und Janny, die an dem „Bildchen“ mitarbeitete, vorbei fuhr, um zu gucken, was da so entsteht.

Ich habe ja schon große Sachen gesehen, auf Leinwänden oder gedruckten Stoffbahnen in den Straßen Berlins, aber das, was ich in dieser Halle zu sehen bekam, ist schwer zu beschreiben. Jeder war schon mal im Kino, hat also eine Vorstellung von einer Kinoleinwand und jetzt stelle man sich eine Fläche von drei bis vier Kinoleinwänden vor, die mit drei Motiven unter dem Motto Piraten gestaltet werden sollten. Die Bilder beschreibe ich nicht, es würde ihnen einfach nicht gerecht werden. (und gab es außerdem beim letzten Treffen im Vortrag zu sehen - Anmerkung der Redaktion) Am besten selbst in die Mirastraße fahren und gucken.

Beim Eintreffen am Ort des Geschehens standen Janny und Neville gerade auf einer ca. vierzig Zentimeter schmalen Planke in ungefähr dreieinhalb bis vier Metern

Nächstes Treffen

7. November 2003

Es war zwar die Rede davon, dass eventuell der Beitrag von Eike und Neville stattfinden soll, aber dieser wird nun doch bis auf weiteres erst mal verschoben. Weitere Vorschläge kamen bisher nicht. Ich würde vorschlagen, dass wir wieder mal zeichnen sollten. Bringt doch einfach eure Skizzenbücher mit!



Skizzenbücher oder andere Vorschläge!

Höhe, ohne Geländer und Gurt. In einer Hand einen Joghurtbecher mit Farbe, in der anderen einen Pinsel. Ich traute mich kaum „Guten Tag“ zu sagen, um sie nicht zu erschrecken. Ein Sturz aus der Höhe wäre bestimmt schmerzhaft. Aber sie waren abgehärtet und fielen nicht runter. Die Größe der Bilder erschlug mich fast. Nach einiger Zeit beruhigte ich mich und fragte scherzhaft, ob ich auch was ausmalen dürfe, da ich ja sowieso meine Arbeitsklamotten noch an hatte. Zu meiner Überraschung sagte Neville „in Ordnung, nimmst du die braune Farbe und malst den Bart des Piraten“. Schock! Da standen duzende, wenn nicht sogar hunderte von Töpfen und Bechern mit Farbe. Janny lachte sich ins Fäustchen über meine Verzweiflung. Neville kam vom Gerüst und drückte mir den richtigen Becher und Pinsel in die Hand und dann erstieg ich die Leiter zur Planke. Janny war zwischenzeitig auch von der Planke gestiegen, sie glaubte nicht, dass die Planke ihr und mein Gewicht hielt. Aber sie hielt, wie sich zeigte.

Fortsetzung nächste Seite

Impressum

Die **AIRBRUSH CLUB NEWS** ist eine unabhängige und parteipolitisch neutrale Zeitung des AIRBRUSH CLUB's BERLIN. Sie erscheint in unregelmäßiger Folge und für Mitglieder kostenlos frei Haus. Die Auflage richtet sich nach der Anzahl der Mitglieder.

Herausgeber:
AIRBRUSH CLUB BERLIN
www.airbrushclubberlin.de

Redaktion:
Janny Cierpka
Tel.: 030 / 427 89 00

Clubvorstand:
Volker Pusbatzkies 705 31 08
Fadi El-Helwe 615 79 41
Sylvia Weise 36 40 11 30
Janny Cierpka 427 89 00

An diesem Abend war ich riesig stolz. Ich, ein Niemand, durfte an so einem riesigen Werk einen Bart malen! Aber was noch folgen sollte, konnte ich nicht erahnen. Tage später, während eines erneuten Besuchs, wurde mein Angebot zu helfen gern angenommen, da die Eröffnung der Erlebniswelt kurz bevor stand. Ich wusste ja nicht, worauf ich mich da einlassen würde. Als erstes half ich Felsen zu bemalen, die aus Styropor und Fassadenputz bestehen. An diesem Tag waren wir zu fünft. Fünf Leute, fünf Farben, fünf Pinsel und das Chaos nahm seinen Lauf. Wichtig war, die 3D-Felsen sollten so aussehen, wie die bereits auf die Wand gemalten. Erst sah die farbliche Gestaltung wie der Tarnanstrich einer militärischen Einrichtung aus. Nachdem aber Neville anfang, mit einem verhältnismäßig winzigen Pinsel die riesigen Plastikberge zu überarbeiten, entstanden Felsen. Als Neville mit stricheln, klecksen und schmieren fertig war, gab es keinen Unterschied mehr zu echten Felsen. Danach waren noch einige Einzelstücke an der Reihe. Beim Herumtragen der „Steine“ sahen wir aus wie Obelixe im Einsatz. Wieder verwandelte Neville mit ein paar Strichen und Farbspritzern den Tarnanstrich in Felsenstruktur. Meine Verblüffung war groß. Aber es sollte noch besser kommen!

Das nächste Bild, an dem ich mitarbeiten durfte, war eine Formel 1-Kulisse. Alles, was zu diesem Zeitpunkt zu sehen war, waren schwarze Striche auf weißem Untergrund, die Vorzeichnung. Erst wurden die einfachen Flächen, wie Tribünen, Absperrungen und Balustraden gepinselt. Solange nur einfache Farbtöne benutzt wurden und entlang der Linien gemalt wurde, war es eine recht simple Sache. Aber einfach gibt es bei Neville nicht, weil „einfach“ nicht aussieht. Wenn ich also von einfachen Farben berichte, sind mindestens zwei bis ? Farben zusammengemischt und Neville ist selten mit dem ersten Mischversuch zufrieden. Nö, da wird hiervon noch ein bisschen und davon ein bisschen zusammengerührt, raus kommt dann eine blasse, nichtssagende ... na ja... halt Farbe. Tja, dann kommt das Zeug an die Wand und Blinde werden sehend. Nach kurzer Überlegung fällt einem dann ein: „Stimmt, so sieht eine Tribüne aus!“. Aber wie das eben so ist, Tribünen sind für Zuschauer da, aber wie bekommt man die auf die Wand? Kurze Einweisung von Neville... und Janny und Otto waren zwei Tage mit Pünktchen beschäftigt. Unten groß, nach oben hin kleiner und nach hinten noch kleiner, in fünf Farben und schön

unregelmäßig! Da soll mal einer sagen, das wäre einfach. Wir wissen es besser.

Nachdem die Tribünen fertig bepunktet waren, der nächste Schock! Neville: „So, jetzt kommen die Gesichter!“ und Janny punktete los, unten groß, nach oben kleiner und nach hinten noch kleiner. Stunden später (ich bewundere Janny's Ausdauer) fertig. Denkste! Jetzt noch die Highlights. Was denn für Highlights? Na da noch ein weißer Strich und da.... Das ratlose Gesicht von Janny veranlasste Neville, den Pinsel in die Hand zu nehmen und schon hackte der Meister wild durchs „Publikum“. Siehe da, aus den langweiligen Tribünenpünktchen wird wahrhaftig ein lebendiges Bild. Dass die Illusion perfekt ist, bestätigt ein vorbeigehender Handwerker „Mensch, die jubeln ja richtig!“ Janny und ich sehen immer noch nur Pünktchen.

Die Zeit drängt und ich lege weiter nach Anweisung des Meisters Fläche für Fläche aus, immer entlang der schwarzen Striche. Janny kämpft mit der Abstufung einer Wiese, aber da sie sehr selbstkritisch ist, war sie mit dem Ergebnis unzufrieden, was man ihrer finsternen Miene ansah. Neville und ich beruhigten sie „Alles OK, ist halt ungleichmäßig gemäht“.

Leitplanken wurden von Neville mit verschiedenen Rottönen förmlich aus der Wand herausgemalt. Reifenstapel, die er an die Wand malte, bewegten sich plötzlich, sodass man einen Schritt zurück machte, weil man die optische Täuschung auf den ersten Blick nicht glaubte. Zwischendurch ging's an die Garderobe der Piraten. Man, können Künstler kompliziert sein. Keiner der Piraten hat ein Hemd von der Stange. Nö... extra angefertigt, in dem Falle extra angerührt. Wieder hat der Meister mit seiner Rumrührerei Recht gehabt. Das Bild wirkt trotz der pastelligen Farben frisch und bewegt. Allerdings kostet so was Zeit und die hatten wir nicht. So nutzten Janny und ich die vorübergehende Abwesenheit von Neville, der gerade mal wieder einen fantasielosen Haufen Beton in einen lebendigen Berg für einen Wasserfall verwandelte, und entschieden einfach, die Jungs kriegen Hosen mit den bereits vorhandenen Farbtönen. Mit einem flauen Gefühl in der Magengegend ging ich an die Arbeit. Janny veredelte in der Zeit einen übergroßen Pokal an der Wand. Da kam Neville von seinem Berg. Aua, jetzt gibt's Ärger? Ne, ne, er blieb ganz gelassen und schmunzelte sogar etwas über unser schlechtes Gewissen.

Ja, dann kam wieder so ein Moment,

wo ich als Handwerker der bunten Zunft, der vor 30 Jahren Schildermaler gelernt hat, alles hinschmeißen könnte, mich in eine Ecke stellen und heulen bis kein Wasser mehr kommt. Was war geschehen? Das Bild hatte schon recht beeindruckende Formen angenommen, da fielen Neville zwei übereinanderliegende Balustraden auf. Sie waren von ihm schon zur Auflockerung des Bildes in drei verschiedenfarbige Felder unterteilt, Blau, Gelb, Blau. „Irgendwie kahl“ Nevilles trockener Kommentar. Also nimmt dieser Mensch ein krummes Stück Zeichenkohle in die Hand und setzt ohne Lineal, ohne zu berechnen, da einen Strich und da und da noch einen. Beim genauen Hinschauen erkennt man auch den einen oder anderen Buchstaben. Kurz darauf hatte er seinen Malstock, Fachleute wissen was das ist, in der Hand, einen Becher Weiß und einen entsprechenden Schlepppinsel und dann haute er einen Schriftzug hin, dass es einem die Sprache verschlug. Weil es so schön war, wiederholte er das in den fünf verbleibenden Feldern. Ich war nie gläubig. Jetzt glaube ich an den Gott des Augenmaßes in Ewigkeit, amen.

So nahm das Bild Tag für Tag mehr Gestalt an, sodass die Arbeiten immer filigraner wurden. Zur Abwechslung fiel ich mal bei Janny in Ungnade, weil ich was über ihre Spritzpistole sagte. Man sollte sich eben nicht in Sachen hängen, die einen nichts angehen, habe ich an diesem Abend auch gelernt und dass Striche spritzen auf unebenem Grund wirklich eine Kunst ist, so wie Himmel ausnebeln. Mach ich jeden Tag auf Arbeit, einblenden oder beilackieren genannt. Aber das mach' mal auf ,ner Leiter in zwei Meter fünfzig Höhe freihändig und die Wand direkt vor der Nase. Ich musste erst mal die Blödheit abschütteln, bis ich das mit dem Himmel so hinbekam, dass Neville wohlwollend nickte und sein OK gab.

So könnte ich dies und jenes noch berichten, aber ich glaube, das würde ein Buch füllen. Eins weiß ich auf alle Fälle, die anderthalb Wochen, die ich an diesem Projekt helfen durfte, waren mit Abstand die interessanteste und auch anstrengendste Freizeitgestaltung seit langem.

Wichtig wäre noch eine Sache, die mich sehr bewegt. Hochachtung und Respekt den Leuten, die sich mit solchen Arbeiten ihren Lebensunterhalt verdienen. Für mich war es ein Erlebnis und eine tolle Erfahrung. Ich hoffe die Leser dieses Berichtes haben sich nicht gelangweilt!

Geschrieben und erlebt von OTTO.